Nr. 25. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 16. Januar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 15. Januar 1892.

Deutscher Reichstag.

148. Sitzung vom 15. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betr. Anwendung der neuen ermäßigten Zölle auf das am 1. Februar in Deutschland unverzollt befindliche ausländische Getreide.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt bei Kapitel „Behörden für die Untersuchung von Seeunfällen".

Abg. Metzger (Sozdem.) führt Beschwerde über die Behandlung der Feuerleute auf deutschen Schiffen. Unglaubliches hätten namentlich die Neger auf den Wörmann'schen Schiffen zu leiden, wie Redner an einem auf der „Aline Wörmann" vorgekommenen Falle näher schildert. Der betreffende Neger, der in diesem Falle mißhandelt worden sei, sei daran gestorben. Bei der Untersuchung vor dem See-Amte habe seiner Ansicht nach der Arzt, der von Spuren der Mißhandlung an dem Körper des Todten nichts gesehen haben wolle, einen Meineid geleistet. Kein Staatsanwalt habe sich der Sache angenommen. Die Vorsitzenden der Seeämter müßten überhaupt angewiesen werden, die Schiffsjournale daraufhin durchzustudiren, ob Mißhandlungen, welche in das Journal eingetragen werden müßten, vorgekommen seien. Und die betr. Barbaren, welche sich solche Mißhandlungen hätten zu Schulden kommen lassen, müßten zur Rechenschaft gezogen werden.

Unterstaatssekretär von Rottenburg bemerkt dazu, liege der bewußte Fall so, wie ihn Vorredner geschildert, so würde das Niemand mehr bedauern, als die Regierung. Aber er müsse doch bitten, an den Quellen, aus denen der Vorredner geschöpft habe, Kritik zu üben. Mißhandlungen, das gebe er zu, seien in jenem Falle vorgekommen. Aber seitens des Reichskommissars sei Alles geschehen, was geboten erschien. Derselbe habe den Hamburger Senat ersucht, den Fall nochmals genau zu untersuchen. Es sei auch nicht richtig, daß solche Mißhandlungen nicht bestraft würden, im Gegentheil, es seien häufig Strafen deswegen verhängt worden. Man solle doch nicht aus einem einzelnen solchen Falle allgemeine Schlüsse, auch nicht auf die Thätigkeit der Reichskommissare ziehen.

Abg. Schwarz (Sozd.) bestreitet, daß die Seeämter gegenüber den in Frage kommenden Mißhandlungen ihre Pflicht thun. Die auf die Seeämter gesetzten Erwartungen hätten sich nicht erfüllt, es seien vielmehr große Mißstände zu Tage getreten, die sich durch offizielle Ableugnung nicht aus der Welt schaffen ließen. Redner beklagt sich darüber, daß auf den Schiffen nur Schwarze als Arbeiter verwendet würden, während es an weißen Arbeitskräften nicht fehle. Es sei ein großer Fehler, daß man hier nur die Rücksicht auf die Billigkeit der Arbeitskräfte voranstelle.

Geh. Rath v. Rottenburg erwidert, daß die Kommissare des Seeamtes angewiesen seien, genau darauf zu achten, daß die Bestimmungen der Seemannsordnung genau ausgeführt würden.

Abg. Jebsen (natl.) bezeichnet die Beschuldigungen der Abgg. Schwarz und Metzger als übertrieben. Wenn auf den 3500 deutschen Schiffen einige Fälle vorkämen, die zu Beschwerden Anlaß geben, so dürfe man deswegen nicht die Seemanns-Ordnung angreifen. Er protestire gegen das Verfahren, so schwere Beschuldigungen gegen unsere Kapitäne und Offiziere zu richten. Es liege auch absolut keine Veranlassung vor, unsere Rhederei schlecht zu machen.

Abg. Metzger (Sozd.) erklärt, daß er nichts weiter beabsichtige, als der Wiederholung der von ihm geschilderten Fälle, die er aus amtlichen Quellen geschöpft, vorzubeugen. Das Seemannsamt habe er nicht angreifen wollen, die Seemannsordnung sei nicht allein dazu da, um die Seeleute in Ordnung zu halten, sondern auch dazu, daß sie von den Offizieren strikte befolgt würde. Die Wörmannschen Dampfer seien in dieser Beziehung verrufen.

Abg. Bebel (Sozd.) bestreitet, daß die Uebelstände vorgebracht seien, um für die sozialdemokratische Partei Propaganda zu machen. Die Fälle von Mißhandlungen der Schiffsarbeiter und Mannschaften ständen nicht vereinzelt da, er könnte, wenn es erforderlich wäre, eine ganze Reihe derselben anführen, die nicht dazu beitragen würden, dem deutschen Namen im Auslande Achtung zu verschaffen. Redner behauptet alsdann, daß meist untüchtige und unfähige Leute für den Schiffsdienst engagirt würden, nur um billige Arbeitskräfte zu bekommen. Grade hier müßten die Vorschriften der Seemannsordnung streng durchgeführt werden, daß keine Leute engagirt würden, die dem Dienste nicht gewachsen seien. Nothwendig sei es, daß für das Seemannsgewerbe dieselben Einrichtungen getroffen würden, wie für die Industrie.

Geh. Rath v. Rottenburg erklärt, daß jeder Mißhandlungsfall, der zur Kenntniß des Seeamts komme, auch streng untersucht würde. Er wisse nicht, welche Aenderung der Organisation der Seeämter der Vorredner wünsche, denn jedes Seeamt habe schon jetzt einen Reichskommissar.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Schwarz (Sozd.) behauptet Abg. Bebel (Sozd.), daß die Kontrolle über die Ausführung der Vorschriften der Seemannsordnung mangelhaft ausgeführt würde.

Die Positionen werden bewilligt.

Bei dem „statistischen Amt" bemängelt

Abg. Samhammer (freis.) die unsystematische Art der statistischen Aufstellungen über Ein- und Ausfuhr, sowie die Langsamkeit, mit welcher deren Publikation erfolge.

Unterstaatssekretär v. Rottenburg erwidert, es schweben bereits Erwägungen sowohl über Vereinfachung wie über Beschleunigung der waarenstatistischen Aufstellungen.

Abg. Frhr. v. Münch sucht nachzuweisen, daß in unserer Waarenstatistik die Werthe der ein- und ausgeführten Waaren nicht den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend veranschlagt seien.

Abg. Graf Kanitz kann den Bemängelungen der beiden Vorredner aus dem Hause nicht beitreten. Unsere Statistik leiste so, wie sie sei, in ihrer gegenwärtigen Gruppen-Gliederung den verschiedensten Zwecken gute Dienste, allerdings pflege die Publikation unserer Statistiken zu spät zu kommen. So sei diejenige für 1890 zu spät gekommen, um noch für die Berathung der Handelsverträge benutzt zu werden.

Unterstaatssekretär v. Rottenburg entgegnet, daran seien einmal die Vorarbeiten für die Handelsverträge im statistischen Amte selber und außerdem zum Theil der Buchdruckerstreik schuld gewesen. Die von dem Abg. v. Münch bemängelte Abschätzung der Werthe erfolge durch 60—70 unterrichtete und zuverlässige Mitglieder des Handelsstandes.

Im Laufe der weiteren Debatte schließt sich dem Wunsche nach möglichster Vereinfachung der Statistik auch der Abg. Bamberger an.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei dem Kapitel „Gesundheitsamt" referirt

Abg. Singer (Sozd.) über Erörterungen, welche in der Kommission in Angelegenheiten der Einfuhr amerikanischer Schweineprodukte gepflogen worden seien, und über die schon bekannten, daselbst von dem Staatssekretär v. Bötticher abgegebenen Erklärungen.

Abg. Siegle (nl.) wünscht Einführung eines Staatsexamens für technische Chemiker.

Unterstaatssekretär v. Rottenburg erklärt, auch die Regierungen empfänden ein Bedürfniß nach Regelung eines Nachweises der Befähigung auf diesem Gebiete, besonders demjenigen der Nahrungsmittelchemie. Ein Entwurf sei auch schon ausgearbeitet und habe die Zustimmung der verbündeten Regierungen gefunden. Es bestehe nur noch eine formale Schwierigkeit, daß nämlich die Gewerbeordnung keine eigentliche Handhabe gebe. Aber er hoffe, die verbündeten Regierungen würden auch noch darüber zu einer Verständigung kommen.

Das Kapitel wird genehmigt.

Bei dem Kapitel „Patentamt" erklärt auf Befragen Hammacher's

Unterstaatssekretär v. Rottenburg, die deutsche Regierung sei mit einer Reihe anderer Staaten in Verhandlung getreten behufs Gültigkeit der deutschen Patente auch im Auslande.

Die Berathung des Kapitels „Reichsversicherungsamt" wird wegen Abwesenheit des Staatssekretärs v. Bötticher (in Folge von Erkrankung), der bei dieser Berathung zugegen zu sein wünschte, ausgesetzt.

Ohne bemerkenswerthe Debatten wird noch das Kapitel „Physikalisch-technische Reichsanstalt" bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr.

Tagesordnung: Etatsberathung (Eisenbahnamt, Postverwaltung).

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

2. Plenarsitzung vom 15. Januar.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um $1^1/_4$ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Es werden zunächst die Namen derjenigen Mitglieder des Hauses verlesen, welche seit dem Schluß der vorigen Session verstorben sind. Die Anwesenden ehren das Andenken der Verstorbenen durch Aufstehen von den Plätzen.

Sodann werden die Namen der neu eingetretenen Mitglieder des Hauses verlesen. Der Präsident begrüßt diese Herren und ladet sie zu reger Theilnahme an den Geschäften des Hauses ein.

Hiernach erbittet und erhält der Präsident den Auftrag, die von der Regierung zu erwartenden Vorlagen nach seinem Ermessen an Kommissionen zur Vorberathung zu verweisen oder zur einmaligen Schlußberathung zu stellen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Schluß $1^3/_4$ Uhr.

Abgeordneten-Haus.

2. Sitzung vom 15. Januar.

Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Herrfurth, Graf v. Zedlitz, Thielen und Kommissare.

Das Haus ehrt das Andenken an die in der Zwischenzeit verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Präsidiums. Dieselbe erfolgt auf Antrag des Abg. Stengel (freikons.) durch Zuruf.

Es werden wiedergewählt zum ersten Präsidenten der Abg. v. Köller, zum ersten Vizepräsidenten Abg. v. Heereman, zum zweiten Vizepräsidenten der Abg. v. Benda.

Die Gewählten nehmen, mit Ausnahme des erkrankten Präsidenten v. Köller, die Wahl mit einigen Worten des Dankes an.

Zu Schriftführern werden gewählt die Abgg. Barth, Eberhardt, Dr. Hartmann (Lübben), Immwalle, Kolisch, Dr. Mithoff, Sperrlich und Vopelius.

Zu Quästoren ernennt der Präsident die Abgg. v. Liebermann und Francke (Tondern), womit das Haus konstituirt ist.

Es ergreift nunmehr das Wort der Finanzminister Dr. Miquel: Indem ich die Ehre habe, dem Hause den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1892—93 zu überreichen, bitte ich um die Erlaubniß, zur Erläuterung und Begründung desselben die Vorlage mit einigen Bemerkungen begleiten zu dürfen. Der Etat schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit einem Betrage von 1,841,115,697 Mark, mit einem Extraordinarium von 46,643,662 Mark. Der Etat balanzirt in Einnahme und Ausgabe ohne Zuhülfenahme extraordinärer Mittel. Es ist nicht leicht gewesen, dies zu erreichen bei der gegenwärtigen Finanzlage, es ist dazu eine erhebliche Standhaftigkeit des Finanzministers (Heiterkeit) und eine bedeutende Resignation seiner Herren Kollegen erforderlich gewesen, um dieses Resultat zu erreichen, welches wir lange erstrebt haben. In dem laufenden Etat beträgt die Einnahme mehr 130 Millionen, die Ausgabe im Ordinarium 133 Millionen und im Extraordinarium dagegen weniger 31,191,000 Mark. Das Extraordinarium hat um diesen Betrag verkürzt werden müssen, um die Balanzirung des Etats zu Stande zu bringen. Wir haben darauf Bedacht genommen, diejenigen Verwendungen, welche wesentlich Landesmeliorationen betreffen, unbeschränkt zu lassen, aber in denjenigen Ressorts namentlich die Bauten zu beschränken, in denen im vorigen Jahre viel geschehen ist. Das Extraordinarium hat sich in den letzten Jahren bereits verringert und beträgt gegenwärtig 2,5 Prozent des Gesammtetats. Dies hängt aber noch mit dem Anwachsen der Betriebsverwaltung zusammen und kann als ein beunruhigendes Zeichen nicht angesehen werden. Bezüglich des Gesammtetats muß ich noch einen Vorbehalt machen. Wir haben bei den Ueberweisungen aus dem Reiche uns nur anschließen können an den Reichsetat; dieser hat aber noch nicht Rücksicht genommen auf die Einnahmeverminderung, welche das Resultat der neuen Handelsverträge sein wird, auf die Herabsetzung der Getreidezölle. Für den preußischen Etat kommen diese aber bereits wesentlich in Betracht, allerdings unter Berücksichtigung der Lex Huene. Das Minus für die preußische Staatskasse, welches aus der Herabsetzung der Getreidezölle erwachse, sei auf 1,700,000 Mark zu schätzen. Wenn er einen Blick auf die allgemeine Lage der Staatsfinanzen werfe, so habe sich herausgestellt, daß seine vorjährigen Mahnungen zur Vorsicht durchaus gerechtfertigt gewesen seien. Der Finalabschluß per 1890—91 habe einen Ueberschuß von 12 Millionen und etwas darüber ergeben. Dieser günstige Abschluß sei hauptsächlich den Betriebsverwaltungen zu verdanken gewesen. Als günstig habe er diesen Abschluß um so mehr bezeichnen müssen, als die größte Betriebsverwaltung, die Eisenbahn-Verwaltung, in jenem Etatsjahre einen Ausfall von 31 Millionen ergeben habe! Das laufende Jahr 1891—92 sei ungünstiger verlaufen. Ein Mehr ergebe sich allerdings bei den Forsten, den Bergwerken, den Ueberweisungen vom Reiche, so daß sich insgesammt ein Plus von 37 Millionen ergebe; diesem gegenüber ständen aber Minus-Erträge bezw. Mehrausgaben im Gesammtbetrage von voraussichtlich 61 Millionen, so daß ein Total-Ausfall von 24 Millionen zu erwarten sei. Hauptsächlich liege das — nicht an einer Verminderung der Einnahmen bei den Betriebsverwaltungen, sondern an einer Vermehrung der Ausgaben bei denselben, besonders der Eisenbahnverwaltung. Es sei naturgemäß, daß der Finanzminister einer großen Steigerung der Betriebsausgaben seine Aufmerksamkeit schenke. Man habe in der Presse von einem Gegensatze zwischen ihm und seinem verehrten Kollegen von der Eisenbahnverwaltung gesprochen. Davon könne keine Rede sein. Die allgemeinen Gesichtspunkte beider Minister seien ganz dieselben. Auch sein Kollege sei davon durchdrungen, daß die von ihm geleitete Verwaltung Rücksicht auf die Bedürfnisse des Staates nehmen müsse. Aber der Finanzminister müsse die Blüthe der Finanzen Preußens zu seiner Gewissenspflicht machen und dem würden sich auch die anderen Minister nicht entziehen können. Angesichts der geschilderten Finanzlage müßte die Erhöhung der Beamtengehälter eine hoffentlich nur kurze Unterbrechung erfahren. Die Zahl der etatsmäßigen Stellen habe aus denselben Gründen und wegen der Schwierigkeit der Verhältnisse selbst noch nicht vermehrt werden können. Es werde das aber hoffentlich im nächsten Jahre nachgeholt werden können und zwar nach einem die Beamten befriedigenden System. In Bezug auf die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren Schulen würde, obwohl dies nicht leicht war, eine Ausnahme gemacht; es sei das geschehen im Anschlusse an die Schulreform und weil die zurückgebliebenen Gehälter geradezu einen Mangel an höheren Lehrern herbeizuführen drohten. Berücksichtigt würden namentlich die Direktoren und Oberlehrer in den Provinzen, welche etwa 900 Mark mehr bekommen sollten. Das Maximal-Gehalt solle von 4500 Mark auf 5400 Mark gebracht werden. Ferner würden in ähnlicher Weise bedacht werden die Direktoren und Lehrer an Seminaren und die Kreisschulinspektoren. Insgesammt würden hierfür 4 Millionen in Anspruch genommen, die aber nur zum Theil der Staatskasse zur Last fallen sollen, während ein anderer Theil durch Erhöhung des Schulgeldes aufgebracht werden solle. Er hoffe, daß die Schullehrer nunmehr befriedigt sein würden. Auch für die Ablösung der Stolgebühren sei eine entsprechende Summe in den Etat eingestellt.

Er gehe nunmehr auf einige wichtigere Veränderungen in den neuen Etat ein. Wie hoch das Mehrerträgniß der neuen Einkommensteuer sein werde, lasse sich noch nicht übersehen, jedoch habe er die Einnahmen daraus um 7,430,000 Mark höher als im vorigen Etat veranschlagen zu sollen geglaubt. Sicher sei schon jetzt, daß die neue Einkommensteuer große Verschiebungen in Bezug auf das Aufkommen aus kleinen, mittleren und höheren Einkommen mit sich bringen werde. Der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung sei um 6,446,000 Mark geringer veranschlagt. Ob sich dieser Anschlag bewahrheiten werde, stehe dahin. Die indirekten Einnahmen ergäben ebenfalls einen Ausfall, ebenso die Seehandlung, einen Minderbedarf ergäben andererseits die Dotationen und die allgemeine Finanzverwaltung. An Ausgabe an Schatzanweisungen seien bisher stets 30 Millionen angesetzt gewesen. Das habe sich aber als zu gering erwiesen. Es werde vorgeschlagen, den Betrag auf 100 Millionen zu erhöhen, damit die Finanzverwaltung in der Lage sei, jederzeit für die Begebung neuer Anleihen sich den geeigneten Termin auszusuchen. Die Matrikularbeiträge gestalten sich in diesem Jahre günstiger; wer indessen nicht daran glaube, daß die Ueberweisungen aus den Zöllen in der bisherigen Höhe verbleiben, der werde allerdings sich sagen müssen, daß die Gestaltung der Matrikularbeiträge in Zukunft nicht so günstig bleiben könne. Das Finanzministerium erfordere eine Mehrausgabe von über 3 Millionen, dies beruhe darauf, daß die Zivilpensionen aus den Ministerien auf das Finanzministerium übernommen sind; die Justizverwaltung schließe im Ganzen günstig ab. Wenn ich nun zum Schlusse komme, so bemerkt der Minister weiter, so kann ich behaupten, der langen Rede kurzer Sinn ist, die Grundlagen des preußischen Staats sind günstig und es wird unsere Aufgabe sein, diese Grundlagen zu erhalten. Preußen ist groß geworden durch die strebsame und sparsame Verwaltung, diese Sparsamkeit werden wir fortführen müssen und zwar hauptsächlich bei denjenigen Ausgaben, die mehr oder weniger als Luxusausgaben bezeichnet werden müssen, besonders bei den Bauten (Sehr richtig!), nicht blos bei den Bauten selbst, sondern auch bei deren Ausführung. (Sehr richtig!) Unsere Techniker werden ihren größten Ruhm und ihre größte Ehre darin setzen, für kein Gebäude mehr zu verwenden, als der Zweck desselben erheischt. (Sehr gut!) Ich hoffe, daß in dieser Beziehung der Landtag dem Finanzminister zur Seite stehen wird. Ich weiß sehr wohl, daß auch eine sparsame Verwaltung ihre Grenzen hat, est modus in rebus, aber das Ziel der Sparsamkeit muß im Auge behalten werden. Die Aufgabe, die mir hier gestellt ist in der gegenwärtigen Finanzlage, ist nicht besonders erfreulich, sie muß aber gewissenhaft zur Ausführung gebracht werden, das Gesammtinteresse des Staats muß hier die Entscheidung bringen. Wir können die Ausgaben nicht vermehren, die Ansprüche an die Steuerzahler sind schon hoch genug. (Sehr wahr!) Die Aufgabe muß gelöst werden, ich werde dieser Aufgabe gerecht werden und hoffe dabei auf ihre Hülfe und auf ihre freundliche Mitwirkung. (Lebhafter Beifall.)

Kultusminister Graf v. Zedlitz: Auf Grund der allerhöchsten Ermächtigung habe er dem Hause den Entwurf eines Volksschulgesetzes vorgelegt. Die Grundzüge desselben regeln die Schulverhältnisse in so weit, als dies durch das Schulaufsichtsgesetz noch nicht geschehen ist. Zugleich werden die Einkommensverhältnisse der Lehrer geregelt und die Vorlage hält an dem Aufsichts- und Hoheitsrecht des Staates fest. An diesem Prinzip werde die Regierung einer Aenderung nicht zustimmen. Die Berücksichtigung der Konfessionen machte es nöthig, den Einfluß der Kirche zuzulassen; das staatliche Aufsichtsrecht wird dadurch nicht in Frage gestellt. Die betreffenden Bestimmungen sind ziemlich wörtlich der vorjährigen Vorlage entnommen. Den Lehrern ist eine größere Betheiligung an den Schulvorstands-Arbeiten gesichert; der bisherige Mangel dieses Rechtes ist ein Fehler. In der Vorlage steht keine Bestimmung, die nicht schon gegenwärtig praktisch gehandhabt würde. Die Unterhaltungspflicht ist geregelt in dem Sinne, daß die Schule der Gemeinde zukommt und die Aufsicht und der Einfluß der staatlichen Behörden gesetzlich geordnet wird. Den Gemeinden ist für die Auswahl der Lehrer weite Freiheit und Einfluß auf die Lehrerwahl gelassen. In Bezug auf die Lehrergehälter ist ein Grundgehalt und die Alterszulage unterschieden. Das erstere ist nach den örtlichen Verhältnissen bemessen. Den Gemeinden werden vom Staate größere Zuschüsse als bisher gewährt. Die Bedenken gegen die Ueberlastung der Gemeinden schwinden daher. Was den Privatunterricht anlangt, so konnte nach unseren verfassungsmäßigen und sozialen Verhältnissen eine Aufhebung des Privatunterrichts nicht in Frage kommen. Dagegen hat der Entwurf die staatliche Kontrolle des Privatunterrichts geregelt. Der bestehende Rechtszustand ist überall mit schonender Hand behandelt. Ich bitte um eine wohlwollende Beurtheilung der Vorlage.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation von Eynern (Steuerlisten betr.) und erste Etatsberathung.

Schluß $1^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

□ Berlin, 15. Januar. Verschiedene Abendblätter heben hervor, daß heute schon der Kultusminister Erläuterungen zu dem eingebrachten Volksschulgesetz-Entwurf gegeben habe und knüpfen daran die Bemerkung, daß es den Anschein habe, als ob durch die bereits laut gewordenen Kritiken der Minister veranlaßt worden sei, durch Erläuterungen eine günstigere Beurtheilung des Werkes herbeizuführen.

Auf eine telegraphische Anfrage, welche an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn von Köller, bezüglich seines Befindens gerichtet wurde, ist die Drahtantwort eingegangen, daß der Zustand ein besserer und keine Lebensgefahr mehr vorhanden sei.

— Der „Taunusbote" schreibt aus Höchst a. M.: In der Sozialdemokratie scheint eine gewisse Ernüchterung eingetreten zu sein. Für den zweiten Weihnachtstag war in einer hiesigen Wirthschaft eine große sozialdemokratische Versammlung angesagt, es erschienen aber nur zehn Personen. In einer andern Wirthschaft sollte eine Versammlung der Zahlstelle des Verbandes der Fabrik-, landwirthschaftlichen und gewerblichen Arbeiter stattfinden, in der nur der Kassirer erschien.

— In Düsseldorf hat das Schöffengericht wegen Uebertretung des Preßgesetzes einen Buchdruckereibesitzer, der für einen Zigarrenhändler Zigarrendüten anfertigte, auf deren Rückseite die Arbeiter-Marseillaise enthalten war, auf denen aber der Name und Wohnort des Druckers fehlten, zu einer Mark Geldstrafe verurtheilt.

— Eine neue polnische Volkszeitung liberaler reichsfreundlicher Richtung soll, wie die „Königsb. Hartung'sche Ztg." mittheilt, für die Masuren und die Polen in den Provinzen Westpreußen, Posen und Schlesien in's Leben treten.

Kiel, 15. Januar. Kreuzerkorvette H ist soeben glatt vom Stapel gelaufen. Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, die chinesischen Legationssekretäre Tschun, Kwang, Li, die Spitzen der Behörden, zahlreiche Offiziere und Deputationen nahmen an der Feier Theil. Die Taufrede Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich hatte folgenden Wortlaut: Im Namen Deines Kriegsherrn heiße ich Dich willkommen als jüngstes Mitglied unserer Marine. Auch Du bist ein lebendiger Beweis menschlicher und geistiger Schaffenskraft und ein Produkt treuer Pflichterfüllung hunderter von Arbeitern. Wenngleich Du der Gegenwart wie der Zukunft geweiht bist, so sollst Du doch der Vergangenheit ein bleibendes Denkmal sein. Treue bis in den Tod gelobt jeder waffenfähige Mann seinem obersten Kriegsherrn. Treu bis in den Tod war jene hohe unvergeßliche Frau, die im Herzen eines jeden Deutschen weiter lebt und deren Namen Du von jetzt an führen sollst. Treu bis in den Tod waren jene Männer auch, die in schwerem Kampf mit den Elementen unterlagen und somit ihren Eid der Treue bewiesen. Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät taufe ich Dich auf den Namen „Kaiserin Augusta".

Kiel, 15. Januar. Die „Kaiserin Augusta" hat eine Länge von $118^1/_2$ und eine Breite von 15 Metern. Die Maschinen haben über 12,000 Pferdekräfte. Die Geschwindigkeit erreicht 21 Knoten. Sie hat drei Schrauben, acht doppelendige, in drei Gruppen stehende Kessel, drei Schornsteine, zwei Pfahlmasten, einen gepanzerten Kommandothurm und ein Deplacement von 6000 Tonnen. Die Armirung besteht aus zwölf langen dreizehn Zentimeter- und acht 8 Zentimetergeschützen. Ein Torpedorohr ist im Bug, vier Breitseitrohre im Zwischendeck.

Kiel, 15. Januar. Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts Hollmann ist zur Beiwohnung des Stapellaufs der Kreuzerkorvette H sowie zur Vornahme von Besichtigungen hier eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich der Vorstand des Zentralbureaus des Reichs-Marineamts, Kapitänlieutenant Pohl.

Posen, 15. Januar. Aus Petersburg wird vom heutigen Tage gemeldet: Der Zar befahl, unverzüglich eine Abordnung von Aerzten und barmherzigen Schwestern nach dem Gouvernement Samara zu senden, wo der Hungertyphus in erschreckender Weise grassirt.

Die Nachricht der „Petersburger Zeitung" vom Rücktritt Gurkos wird in hiesigen bestunterrichteten Kreisen als vollständig grundlos bezeichnet.

Bückeburg, 15. Januar. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser, welcher mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe schon vor 7 Uhr früh zur Jagd aufgebrochen war, kehrte gegen $11^1/_4$ Uhr von derselben zurück und fuhr direkt zum Bahnhofe, wo Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Viktoria und das Gefolge Sr. Majestät sich bereits eingefunden hatten. Um 11 Uhr 35 Min. erfolgte die Abreise nach Berlin, wohin Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Viktoria und der Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe Seine Majestät begleiteten.

Glückstadt, 15. Januar. (W. T. B.) Das hiesige Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt In Folge Eisgangs ist die Fahrverbindung von Karolinenkoog nach Tönning und umgekehrt bis auf Weiteres unsicher.

Frankfurt a. M., 15. Januar. Bei der Station Bischofsheim entgleiste gestern Abend der Köln-Frankfurter Schnellzug. Ein Wagen fiel um. Zwei Herren und eine Dame erlitten Verletzungen. Die Ursache des Unfalls war ein Schienenbruch. Die Passagiere wurden mit einem Extrazug nach Frankfurt expedirt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Januar. Das offiziöse „Fremdenblatt" zweifelt heute die Loyalität des Ministers Baroß an, weil er einen Refaktienvertrag mit der ungarischen Handelsgesellschaft unmittelbar vor dem Zustandekommen der Tarifverträge abgeschlossen habe.

Der neuernannte Generaldirektor der österreichischen Staatsbahnen, Bilinski, gewährte den galizischen Müllern eine 17prozentige Tarifvergünstigung, die bisher verweigert worden war.

Der Bischof von Triest verzichtete auf seinen Posten wegen eines Konflikts mit der dortigen Gemeindevertretung, welche sich über die Zunahme der Begünstigung des Slawismus seitens des Klerus beklagte.

Frankreich.

Der russische Militärbevollmächtigte in Paris General Baron Fredericks, hat wiederum Gelegenheit gefunden, seine franzosenfreundliche Gesinnung zu bethätigen. Der „Intransigeant" weiß nämlich zu melden, daß die Unteroffiziere des 49. Linienregiments, das in Bayonne steht, den Einfall hatten, sich in einer Gruppe für ihre Kameraden vom 49. russischen Linien-Regiment photographiren zu lassen, und das Bild, welches französische und russische Fahnen einrahmten, mit ihren brüderlichen Glückwünschen an die russische Botschaft in Paris zu schicken und um die Beförderung desselben zu bitten. Darauf erhielten die Absender von dem General Baron Fredericks, russischen Militär-Attachee in Paris, nachstehendes Schreiben:

„Paris, 6. Januar 1892. An die Herren Unteroffiziere des 49. Linien-Infanterieregiments in Bayonne. Meine Herren! Es gereicht mir zur angenehmen Pflicht, Ihnen im Namen Ihrer Kameraden, der Herren Unteroffiziere des russischen 49. Infanterieregiments, für den Beweis herzlicher Waffenbrüderlichkeit zu danken, zu dem Sie die Initiative ergriffen haben. Das russische 49. Linienregiment gehört der 17. Infanteriedivision an und steht gegenwärtig in Sebastopol (!), dem Schauplatze der ruhmvollen Kämpfe, welche unsere beiderseitigen Heere kennen und folglich achten lehrten. Mit dem lebhaftesten Vergnügen übernehme ich den Auftrag, Ihre Wünsche und Ihre Sendung dem Obersten des 49. Infanterieregiments unseres Heeres zukommen zu lassen. Genehmigen Sie, meine Herren Unteroffiziere vom 49. Linienregiment, den Ausdruck meiner herzlichen Sympathie und meiner vollsten Achtung.

General Baron Fredericks,
Militärattachee Rußlands in Paris."

Paris, 15. Januar. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres hat der Minister des Innern beschlossen, von den Eisenbahngesellschaften, die Staatsgarantie genießen, die Zahlung der Hälfte ihrer Einnahmen und zwar in Morgan-Bons zu verlangen.

Italien.

Rom, 14. Januar. Ueber eine persönliche Annäherung des Königs Humbert an den Papst weiß der Pariser „Paix" überraschende Neuigkeiten mitzutheilen. Demnach wäre vom König im Vatikan ein Ausgleichsvorschlag unterbreitet worden, der dem Papste völlige „Genugthuung" gäbe, ohne die Rechte des italienischen Staates zu beeinträchtigen. Leo XIII. hätte darauf mit dem Ausdruck der lebhaftesten persönlichen Sympathien für den König geantwortet. Natürlich kann es sich dabei nur um einen modus vivendi handeln, da im Prinzip und definitiv die Kurie bekanntlich niemals etwas abtritt und auch ein solcher Modus würde natürlich sehr ernsthafte Hindernisse zu überwinden haben. Vielleicht hängt das Gerücht mit einem Zwischenfalle zusammen, der ohne vorherige Verständigung demnächst akut werden muß, den aber nicht offiziell geschehen zu lassen Vatikan und Quirinal ein gleichmäßiges Interesse besitzen. Es ist dies die bekannte Verleumdungsklage, die vor dem italienischen Appellhof der Kanonikus Amalfilano gegen den Kardinal Oreglia di Santo Stefano angestrengt hat und die am 3. Februar zur Verhandlung kommen soll. Die Vorgeschichte des Falles ist sehr charakteristisch und besitzt einen hochpolitischen Zug. Der genannte Kanonikus war Prediger in Orbitello und hielt dort im Jahre 1889 eine Predigt, worin er mit den Pflichten gegen die katholische Kirche diejenigen der italienischen Vaterlandsliebe für vereinbar er-

klärte; Orbitello aber gehört zu einer der sogenannten suburbitarischen Diözesen und Bischof der betreffenden Diözese ist der Kardinal Oreglia, der zu den entschiedensten Intransigenten des Kardinalskollegiums gehört. Er mißbilligte dieses Auftreten des Kanonikus und als sich dieser um ein vakantes Priorat in Orbitelle bewarb, schlug er es ihm ab und verlieh es einem seiner eigenen Nepoten. Die Einwohner wünschten aber den Kanonikus Amalfilano und wandten sich an den Papst. Als dieser den Kardinal über die Sachlage befragte, beschuldigte Oreglia den Kanonikus des Unterschleifs bei einer ihm übertragenen Vermögensverwaltung, an der der Kardinal selber mit interessirt ist. Der Kanonikus brachte die Sache vor das geistliche Gericht, und dieses erklärte ihn auch für unschuldig, auch das Priorat wurde ihm für die Zukunft versprochen, aber der Kanonikus war nicht zufrieden, sondern verklagte den Kardinal vor der italienischen Appellinstanz, und zwar trotz eines von Leo XIII. ihm direkt ausgesprochenen Verbotes. In Folge davon ist er von den geistlichen Amtshandlungen suspendirt. Vor den italienischen Appellhof sind jetzt für den 3. Februar außer zahlreichen Prälaten auch Kardinal Oreglia und als Zeuge sogar der Staatssekretär Kardinal Rampolla del Tindaro geladen; es liegt aber auf der Hand, daß man weder im Vatikan, noch im Quirinal den Fortgang dieser Gerichtsverhandlung wünschen kann. Bei dieser Sachlage sucht man wenigstens über den betreffenden Zwischenfall eine vertrauliche Vorverständigung und vielleicht hat sich aus dieser jene vorerwähnte Nachricht entwickelt.

Rom, 15. Januar. Die Verhandlungen mit der Schweiz sind wieder aufgenommen worden. Die Forderungen der Republik betreffen insbesondere die Seidengewebe, Baumwollgespinnste und Gewebe, Maschinen und Käse, können aber von Italien in ihrer Wesenheit unmöglich erfüllt werden.

Die Influenza hat hier fast kein Haus verschont. Sie ist gewöhnlich milde aufgetreten und nur bei älteren Leuten hat sie gefährliche Entzündungen zur Folge gehabt.

Rom, 15. Januar. (Hirsch's T. B.) Wie „Fanfulla“ meldet, wird Kardinal Rampolla sein Amt als Staatssekretär niederlegen. Wie verlautet, soll er zum Präfekten der Propaganda, an Stelle des verstorbenen Kardinals Simeoni ernannt werden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 15. Januar. In der Nähe von Xeres haben neuerdings anarchistische Unruhen stattgefunden. Aufrührerische Schaaren griffen mit Steinwürfen das Dorf Bornos an. Kavallerie stellte die Ordnung wieder her und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Die Unterhandlungen wegen Verlängerung des französisch-spanischen Handelsvertrags haben dem Vernehmen nach zu keinem Ergebniß geführt, sodaß vom 1. Februar d. Js. ab die gegenseitige Behandlung auf Grund des Maximaltarifs Platz greifen würde.

Der Minister des Innern, Silvela, erklärte, Spanien habe keinerlei Einladung zum Beitritt zu dem Zollbündniß der Zentralmächte erhalten. Die Regierung habe auch nicht die Absicht, mit irgend einer Macht ein derartiges Bündniß zu schließen. Die Kammer nahm ohne Debatte den Gesetzentwurf an, durch den die Regierung ermächtigt wird, die Handelsverträge zu verlängern. Der Gesetzentwurf wird dem Senate unverzüglich zugehen.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Januar. Alle Morgenblätter erscheinen heute mit breiten Trauerrändern in Folge des Hinscheidens des Herzogs von Clarence, und alle enthalten eingehende Biographien des Herzogs wie des Kardinals Manning. Vom Kontinent und aus allen Theilen der Welt treffen Beileidsbezeugungen ein. Wie verlautet, würden die Kaiserin Friedrich, Prinz Heinrich und der König von Belgien zur Beisetzung eintreffen. Die Beisetzung erfolgt vermuthlich in Windsor mit militärischen Ehren. Alle Hoffestlichkeiten wurden abgesagt und um einige Monate verschoben. Die Königin wird ihre Reise nach dem Kontinent nicht aufgeben. — Die „Times“ sagen, daß die Eltern einen Trost in dem ihnen verbleibenden Sohn finden mögen, wie auch das Land inmitten der großen Trauer darüber beruhigt ist, daß betreffs der Thronfolge dadurch eine unsichere Lage nicht geschaffen wird.

Ueber den der englischen Expedition in Nyassaland zugestoßenen Unfall melden die „Times“ aus Sansibar: Kapitän Maguire wurde angegriffen und gefangen genommen. Zwei englische Dhaus wurden in Folge eines Sturmes gezwungen, umzukehren. Die Boote schlugen um; der Kapitän und drei Matrosen ertranken. Das Schiff „Dormira“, das sich der Küste näherte, wurde von den Eingeborenen auf das heftigste angegriffen. Die letzteren boten später den Engländern Frieden an. Der Chefingenieur und der Schiffsarzt, die sich an das Land begaben, wurden sofort niedergeschossen. Der Kapitän und ein Ingenieur scheinen verwundet zu sein. Lieutenant Keane ist zur Hülfeleistung abgesandt worden.

Aus Alexandria wird gemeldet, daß mit Tagesanbruch der Kriegsdampfer „Undaunted“ in See ging, um den den Khedive führenden Dampfer in den Hafen zu begleiten.

Die „Times“ melden aus St. Jago: Der letzte der Parteigänger Balmacedas, der in das amerikanische Gesandtschaftshotel geflohen war, hat sich in der vergangenen Nacht von hier entfernt und zwar in Begleitung des amerikanischen Gesandten Egan.

Die „Times“ melden, daß die liberalen Unionisten am 8. Februar eine Versammlung abhalten werden, bei welcher Gelegenheit Chamberlain zum Führer der Partei im Hause der Gemeinen ernannt werden wird.

Griechenland.

Athen, 15. Januar. (W. T. B.) Dem Vernehmen nach erhielt die griechische Regierung jüngst aufs neue von der bulgarischen Regierung eine formelle Zusage in Betreff des Schulgesetzes. In unterrichteten Kreisen wird die Sache damit als erledigt betrachtet.

Türkei.

Die Pforte hat die Anfertigung von sechs neuen Kreuzern in England beschlossen zum Schutze der türkischen Küsten. Jedes der Schiffe soll mit Geschützen großen Kalibers und mit Revolverkanonen ausgerüstet werden. Kapitän Emin Bey hat den Befehl erhalten, nach England abzureisen und die Bestellung zu machen. Ursprünglich hatte sich Frankreich Hoffnungen gemacht, den Bau übertragen zu erhalten und vor Wochen schon war gemeldet worden, daß die bezüglichen Verhandlungen dem Abschlusse nahe seien.

Konstantinopel, 15. Januar. (W. T. B.) Wie die „Agence de Constantinople“ meldet, dürfte die demnächst erwartete Aeußerung der bulgarischen Regierung über die französische Note betreffend die Ausweisung Chadournes dem Bedauern über den begangenen Formenfehler Ausdruck geben und zur Vermeidung von Mißverständnissen in der Zukunft die Ausweisungs-Bedingungen festsetzen. Danach solle vierzehn Tage vor der Ausweisung der betreffende Konsul davon benachrichtigt werden, damit zu einem eventuellen Ausgleich Zeit gewonnen werde. Nach Ablauf dieser Frist solle, falls der Konsul nicht interveniren oder eine Verständigung nicht erzielt werden sollte, die Ausweisung erfolgen. Andere Fragen wie die Entschädigung der Betroffenen sollen der Zukunft überlassen bleiben. Die von mehreren Mächten anläßlich des Falles „Chadourne“ vorgeschlagene analoge Auslegung der Kapitulationen sei von der Pforte angenommen worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Januar. Ueber die Feuersbrunst in Gollnow wird uns von dort das Folgende mitgetheilt: Seit heute (Donnerstag) früh 3 Uhr brennt es im Zentrum unserer Stadt. In dem Kaufmann Kletzin'schen Grundstück kam das Feuer auf eine bisher unermittelte Weise aus und griff mit rapider Schnelligkeit um sich; zunächst ging es auf das Waarenlager des Kaufmanns Schröder über, dessen Speicher bald ein Raub der Flammen wurde. Obwohl die Feuerwehren der ganzen Umgegend herbeigeeilt sind, sind die Löscharbeiten doch sehr schwierig, denn bei der Brandstelle ist ein Häuser- und Speicherkomplex zusammengepfercht, die Stadt bildet dort gleichsam einen Winkel. Sehr gefährdet sind die Apotheke, die Fleischereien der Herren Braun und Schelle, sowie das Kaufmann Prätzer'sche Grundstück. Bei Absendung dieses Berichtes ließ sich noch nicht absehen, wann dem Element Einhalt geboten werden kann.

* Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung, welche erst um 6 Uhr Abends ihr Ende erreichte, wurde gegen den früheren Bäckermeister, jetzigen Gastwirth Wilhelm Oesterreich aus Stepenitz wegen Brandstiftung verhandelt. Die Anklage legte ihm zur Last, in der Nacht zum 13. April v. J. einen der Wwe. Zimdahl gehörigen Stall, sowie in derselben Nacht sein eigenes Backhaus vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Beide Gebäude standen in einer Entfernung von etwa 3 Fuß von einander. Zuerst ist das Feuer im Stallgebäude der Frau Wwe. Zimdahl bemerkt worden, von welchem, als die Feuerwehr erschien, bereits der Dachstuhl zusammengestürzt war. Kurz darauf bemerkte man auch in dem Backhaus Oesterreichs, und zwar nach der Seite des Zimdahlschen Stalles hin Feuer, das jedoch nicht weit um sich griff. — Zu der gestrigen Verhandlung waren über 30 Zeugen geladen. Die Beweisaufnahme vermochte nicht genügendes Belastungsmaterial für Angeklagten aufzuweisen; der Wahrspruch der Geschworenen lautete in beiden Fällen für nichtschuldig und so wurde Angeklagter freigesprochen.

* Nunmehr werden, wie von Seiten der Wasserbau-Inspektion bekannt gemacht wird, die tarifmäßigen Eisbrechergebühren erhoben. — Die Gotzlower-Dampfer haben ihre Fahrten eingestellt.

* Dem Major a. D. Stiehl zu Baden-Baden, bisher Bataillons-Kommandeur im Fuß-Artillerie-Regiment von Hindersin (pommersches) Nr. 2, ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

* Im Bibliothekzimmer der Lesegesellschaft im Konzert- und Vereinshause fand gestern Abend die General-Versammlung des Stettiner Zweigvereins des evangelischen Bundes statt. Die vom Vorsitzenden, Herrn Gymnasial-Direktor Dr. Weicker, erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß der Zweigverein 179 hiesige und 59 auswärtige Mitglieder aufzuweisen hat. Der pommersche Hauptverein besteht zur Zeit aus 5 Zweigvereinen und zwar: Stettin, Stargard, Gartz, Pyritz und Greifenhagen. Als Delegirte bei der vorjährigen General-Versammlung in Kassel war Herr P. D. Scipio. Vorträge wurden im vergangenen Jahre gehalten von den Herren P. D. Scipio über die General-Versammlung in Stuttgart; Konsistorial-Rath Gräber über: „Gegenreformation in Böhmen“; Gymnasial-Direktor Dr. Weicker über: „Jesuitenpublizistik“; P. D. Scipio: „Majunkes Lügen“ und Gymnasiallehrer Dr. Meinhold über „Christianisirung in Deutschland“. Weitere Vorträge wurden im Interesse des Bundes gehalten in Pyritz, Greifenhagen und Gartz a. O. In den Vorstand wurden die Herren: Prediger D. Lülmann, Landrichter Mende und Rektor Bendziula, als Schatzmeister Kaufmann Scharpe gewählt. Die Versammlung ehrt das Andenken eines im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedes, des Kaufmanns Rudolph Döring, durch Erheben von den Sitzen. — Die Kassenverhältnisse sind als günstige zu bezeichnen. — Weiter theilte der Vorsitzende mit, daß der bekannte Pastor Thümmel aus Remscheid am Montag, den 29. Februar d. J., im großen Saale des Konzerthauses über ein noch näher zu vereinbarendes Thema einen Vortrag halten wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. (Hirschs T. B.) Vor dem Schwurgericht des Landgerichtes 1 kam heute der Fall Machus zur Verhandlung. Die 18½jährige Machus wird beschuldigt, ihre Dienstherrin Fräulein Adler am 4. Oktober mit Vorsatz und Ueberlegung getödtet und derselben 320 Mark baares Geld gestohlen zu haben. — Nach langer Verhandlung wurde die Angeklagte wegen Todtschlages unter erschwerenden Umständen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und 10jährigem Ehrverlust, sowie wegen des Diebstahls zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

— (Walfischjägerlatein.) Aus Melbourne wird geschrieben: Im letzten Februar kam das Walfischboot „Star of The East“ in die Nachbarschaft der Falkland-Inseln, um auf Walfische Jagd zu machen. Eines Morgens beobachtete man von der rechten Seite des Schiffes aus, in einer Entfernung von drei englischen Meilen, eines der gesuchten Ungethüme. Zwei Boote wurden sofort bemannt, und binnen Kurzem waren sie nahe genug, um dem Harpunirer des einen Bootes die Gelegenheit zu bieten, seine Harpune in den Walfisch zu schleudern, der, wie es sich später ergab, außerordentlich groß war. Die Boote suchten so schnell wie möglich aus dem Bereiche des Thieres zu kommen, das, wie es schien, in den letzten Zügen lag; einem gelang es, das andere jedoch wurde von der Nase des Thieres von unten getroffen und umgestoßen. Die Leute fielen ins Wasser und ehe die Mannschaft des zweiten Bootes sie wieder auffangen konnte, ertrank Einer, während ein Anderer, James Bartley, verschwunden war. Der Walfisch verendete und binnen wenigen Stunden lag er zur Seite des Schiffes, und die Leute waren mit Axt und Spaten beschäftigt, Fleisch und Fett abzuhacken. Sie arbeiteten den ganzen Tag und einen Theil der Nacht hindurch. Nächsten Vormittag gingen sie wieder an die Arbeit und waren bald bis zum Magen vorgeschritten, den sie aufs Deck zogen. Er wurde aufgeschnitten und inwendig fand man den vermißten Matrosen, der bewußtlos war. In diesem Zustande blieb er fast drei Wochen hindurch; dann kehrte ihm die Erinnerung wieder. Sein Gesicht und seine Hände waren todtenblaß und die Haut war ihm zusammengeschrumpft. Bartley behauptet, daß er wohl in seiner Behausung existirt haben würde, bis er Hungers gestorben wäre. Er erinnerte sich genau an das Gefühl, als er von der Nase des Thieres in die Luft geworfen worden, und wie er ins Wasser gefallen; dann folgte ein rauschendes Getöse; er hätte sich von einer schwarzen Dunkelheit umgeben gefunden und es sei ihm vorgekommen, als ob er durch eine glatte Passage schlüpfte. Dieses Gefühl dauerte nur einen Augenblick, dann fand er, daß er mehr Raum hätte. Er tappte um sich und fühlte, wie seine Hände mit einer nachgebenden schleimigen Substanz in Berührung kamen. Da dämmerte ihm die furchtbare Erkenntniß auf, daß er von dem Walfisch verschluckt worden sei, und durch das Schreckliche seiner Lage sei er übermannt worden. Er hätte gut athmen können, aber die Hitze sei entsetzlich gewesen. Eine Ohnmacht umhüllt ihn und erst in der Kajüte des Kapitäns kehrte ihm die Besinnung wieder. — Man sieht, daß auch die Walfischfänger mit dem Jägerlatein gehörig vertraut sind.

— (Was ist Cognac?) Die Frage beschäftigte am Mittwoch die Berufungs-Strafkammer des Landgerichts I. in Berlin. Der auf der Anklagebank befindliche Destillateur Kanzler sollte ein Getränk unter dem Namen Cognac verkauft haben, welches nach dem Gutachten des Sachverständigen Dr. Bischoff die Bezeichnung nicht verdiente. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten deshalb wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurtheilt. Dr. Bischoff begründete sein Gutachten im gestrigen Termin folgendermaßen: Unter Cognac sei in erster Linie ein Wein-Destillat zu verstehen, welches bestimmte aromatische charakteristische Substanzen, wie Oenanthäther u. s. w. enthalte. Nun sei es eine bekannte Thatsache, daß auch nicht annähernd so viel Cognac eingeführt werde, daß der Bedarf gedeckt werden könne, ebensowenig werde nur echter Cognac aus Frankreich ausgeführt, sondern schon dort würden viele Nachahmungen hergestellt. Es gingen große Mengen Spiritus von Deutschland nach Frankreich, die als Cognac zurückkehrten. Es sei daher künstlicher Cognac keineswegs zu verwerfen, aber ein solches Produkt müsse mindestens 40 Prozent Alkohol und so viel von denjenigen Stoffen, welche zur Nachahmung gebraucht werden, enthalten, daß man es wenigstens als „Façon Cognac“, wie die Nachahmung genannt werde, bezeichnen könne. Dies sei in Betreff des von dem Angeklagten ausgeschänkten Schnapses nicht der Fall. Derselbe habe kaum 30 Prozent Alkohol enthalten und sei weder dem Geruche noch dem Geschmacke nach als künstlicher Cognac zu erkennen gewesen. Der zweite Sachverständige, Gerichtschemiker Dr. Jeserich, gab sein Gutachten im Wesentlichen in demselben Sinne ab. „Echter Cognac sei eine Seltenheit und die Frage, wie viel Prozente Alkohol ein künstlicher Cognac enthalten müsse, um noch als solcher bezeichnet werden zu können, sei eine offene. Eine Bestimmung darüber bestehe nicht. Der dritte Sachverständige, Apotheker Vogel, hatte den Angeklagten das Rezept zur Herstellung des künstlichen Cognacs gegeben. Die meisten Schankwirthe Berlins fertigen ihren Cognac nach dieser Vorschrift an. Es sei ein Gemisch von Spiritus, Wasser, Cognac-Essenz und etwas Vanilletinktur. Der Angeklagte verkaufte in seinem Ausschank ein Gläschen Cognac für 5 Pfennige, und heut zu Tage wisse jeder Arbeiter, daß er hierfür eine echte Waare nicht bekommen könne. Ein Cognac, der 30 Prozent Alkohol enthalte, ist nach der Ansicht dieses Sachverständigen noch stark genug. In gleichem Sinne äußerte sich der Vorsitzende des Vereins der Berliner Weißbierwirthe, Herr Fehse. Ein Schankwirth, der einen stärkeren Cognac für 5 Pfennig ausschänke, wie es der Angeklagte gethan, müsse dabei Schaden machen. Auf Grund dieser Gutachten hob der Gerichtshof das erste Urtheil auf und erkannte auf Freisprechung.

Bankwesen.

Oesterreichische 100 Gulden-Loose von 1860. Die nächste Ziehung findet am 1. Februar statt. Gegen den Koursverlust von ca. 70 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 M. 50 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 15. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 65,80, do. loko ohne Faß 70er 46,40. Matt. — Wetter: Kalt.

Magdeburg, 15. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,65, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,70. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,35. Ruhig, wenig Geschäft. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,75. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,75 G., 14,80 B., per Februar 14,87½ G., 14,92½ B., per März 15,07½ G., 15,12½ B., per Mai 15,32½ bez., 15,35 B. Schwach.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 330,000 Zentner.

Köln, 15. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,25, do. fremder loko 25,25, per März 21,40, per Mai 21,40. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, per März 22,40, per Mai 22,50. Hafer hiesiger loko 15,25, fremder 18,50. Rüböl loko 64,00, per Mai 60,30, per Oktober 59,70.

Hamburg, 15. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 68,50, per März 64,00, per Mai 62,25, per Juli 61,00. — Behauptet.

Hamburg, 15. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,85, per März 15,17½, per Mai 15,37½, per August 15,65. — Behauptet.

Pest, 15. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko per Frühjahr 1892 10,65 G., 10,67 B., per Herbst 9,48 G., 9,50 B. Hafer per Frühjahr 6,22 G., 6,24 B. Neumais per Mai-Juni 5,69 G., 5,71 B. Kohlraps per August-September 13,30 G., 13,40 B. — Wetter: Schnee.

Paris, 15. Januar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per Januar 55,80, per Februar 56,50, per März-April 57,30, per März-Juni 57,90. — Spiritus träge, per Januar 45,75, per Februar 45,25, per März-April 45,25, per Mai-August 45,00. — Wetter: Nebel.

Paris, 15. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl steigend, per Januar 57,00, per Februar 58,00, per März-April 59,00, per März-Juni 60,00. — Mehl ruhig, per Januar 55,70, per Februar 56,40, per März-April 57,40, per März-Juni 57,90. — Spiritus ruhig, per Januar 45,50, per Februar 45,25, März-April 45,25, per Mai-August 45,00.

Havre, 15. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 79,75, per Mai 75,75, per September 76,00. — Behauptet.

London, 15. Januar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still, nur niedriger verkäuflich. Alle Artikel ohne geringste Nachfrage. Hafer eher fester. — Frost.

Fremde Zufuhren: Weizen 23,110, Gerste 2710, Hafer 40,640 Quarters.

Glasgow, 15. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. nominell.

Viehmarkt.

Berlin, 15. Januar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Am heutigen kleinen Markt standen gestern und bezw. heute zum Verkauf: 449 Rinder, 1407 Schweine (darunter 187 Bakonier) und 736 Kälber.

Von den **Rindern** wurden nur 90 Stück geringerer Qualität zu vorigen Montagspreisen verkauft.

Der **Schweinemarkt** gestaltete sich im Ganzen etwas belebter als am letzten Montag und wurde zu ziemlich unveränderten Preisen geräumt. Inländer erzielten in 2. und 3. Qualität — 1. Qualität war nicht vorhanden — 41—51 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara, in einzelnen Fällen auch darüber. Bakonier wurden mit ca. 47 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück bezahlt.

Der **Kälberhandel** gestaltete sich ruhig, die Preise blieben unverändert. Man zahlte für 1. Qualität 56—66 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 48—55 Pf. und 3. Qualität 40—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden nicht gehandelt.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 15. Januar. Anläßlich der Wahlen fanden in verschiedenen Bezirken blutige Schlägereien statt, wobei ein Wähler erschlagen, drei sehr schwer verwundet wurden. Gegen den offiziellen Kandidaten, Advokat Chorin, sind Todesdrohungen ausgestoßen worden.

Paris, 15. Januar. Ruiz Zorilla richtete an die spanischen Republikaner ein Schreiben, in welchem er ankündigt, daß in kürzester Zeit die Revolution ausbrechen werde.

Der Khedive von Egypten wird demnächst dem Sultan einen Besuch abstatten.

Der Anarchist Leveille wurde als Bombenwerfer von Clichy überführt und in Puteaux verhaftet.

Paris, 15. Januar. Die Influenza nimmt in ganz Frankreich einen bösartigen Charakter an. In Arras, Brest, Grenoble, Carpentas und Privas sind zahlreiche Todesfälle konstatirt.

Petersburg, 15. Januar. Der Rücktritt Gurkos soll wieder rückgängig gemacht worden sein, weil die Ernennung Stablewskis zum Erzbischof von Posen als gegen Rußland gerichtet, betrachtet wird.

Letzte Nachrichten.

Köln, 15. Januar. Ueber das schon gemeldete Eisenbahnunglück in Bischofsheim theilt die „Kölnische Zeitung“ das Nachstehende mit: Am Donnerstag entgleiste aus bisher noch nicht festgestellter Ursache in der Mitte des Bahnhofs Bischofsheim an der Abzweigungsweiche nach Frankfurt der Abendzug aus Köln. Der Tender stellte sich quer, und sämmtliche Wagen in der Richtung nach Frankfurt geriethen aus den Schienen; der vierte Wagen von der Lokomotive ab, nach Metz bestimmt, fiel um. Von den fünf Insassen des Wagens wurden eine Dame und zwei Herren, jedoch nicht erheblich verwundet.

Walsall, 15. Januar. Vor dem Polizeigericht erschienen heute sechs Angeklagte, darunter ein Franzose Cailes, und der Schuhmacher Bartola, alais Deoganoff unter der Beschuldigung des gesetzwidrigen Besitzes von Sprengstoffen. Der Oberkonstabler von Wasall beschrieb seinen Besuch im Sozialistenklub, woselbst er Bombenmodelle vorfand, sowie in französischer Sprache angefertigte Anweisungen zur Anfertigung von Bomben, ferner ein Manifest in der Handschrift Cailes, welches zur Herstellung von Bomben und Dynamit behufs Umwälzung der Gesellschaft auffordert und Instruktionen ertheilt, um öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen. Der Staatsanwalt beantragte die Vertagung des Prozesses, um die Polizei in Stand zu setzen, sich über eine mit dieser Angelegenheit zusammenhängende in England und dem Auslande weit verbreitete Verschwörung zu informiren. Die Verhandlung wurde vertagt. Eine Kautionsannahme wurde vom Gerichte verweigert.

Belgrad, 15. Januar. Rizow befindet sich hier unter polizeilicher Aufsicht. Zwei aus Odessa eingetroffene bulgarische Emigranten sind auf Befehl des Ministers des Innern heute ausgewiesen worden. Die Vertreter von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien machten dem Minister des Aeußern Vorstellungen wegen des Verhaltens der serbischen Regierung gegenüber den sich in Serbien aufhaltenden bulgarischen Flüchtlingen.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 16. Januar 1892.

Etwas gelinderes, vorwiegend trübes Frostwetter mit leichten Schneefällen und mäßiger Luftbewegung.

Berlin, den 15. Januar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106,50 G	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,10 b	Westfälisch. do.	4%	[illegible] B
Pr. Consol. Anl.	4%	106,60 b G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,10 G	Westpr. rittersch.	3½%	95,30 b
Preuß. St.-Anl.	4%	100,90 B	Hannover. Rtbr.	4%	102 40 b
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	102 40 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,40 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,10 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,40 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,40 G
do. do. neue	3½%	96,10 B	Posensche do.	4%	102,40 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,40 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 10 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,50 G
do. do.	4½	110 90 b G	Sächsische do.	4%	102 60 G
do. do.	4%	103 30 G	Schlesische do.	4%	102,40 G
do. do.	3½%	97 00 G	Schl. Holst. do.	4%	102,40 b G
Kur- u. Neumärk	3½%	98,75 b G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105 00 G
do. neue	3½%	95 30 G	Bayerische Anl.	4%	105,80 b B
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 90 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,00 b
do.	3½%	93,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	95,75 G
do.	3%	83 75 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	154,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,20 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143 50 b G
Pommersche do.	3½%	95,60 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,00 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 40 b
Posensche do.	4%	101,30 G			
do. do.	3½%	95,30 G			
Sächsische do.	4%	— —			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101 30 G			

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	39,90 B	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 25 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 50 b G	do. do. amortb.	5%	97 90 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	29,70 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	88.40 G	do. do. 1880	4%	91,80 b G
Italienische Rente	5%	90 60 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	83 90 b	do. Goldrente	6%	—,—
do. do. 20 L. St.	6%	86 80 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	62,80 b G
do. do.	6%	119,00 G	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	95,25 b	do. do. 1866	5%	— —
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	94,30 G
do. do.	5%	88 75 b B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	91 20 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,95 b	do. Rente	5%	84,70 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	124 50 b	do. do. neue	5%	85,10 b
do. Cred. 100 1858	—	323,10 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92,26 b
do. 1860er Loose	5%	123 70 b	Ungarische Papier-Rente	5%	88 50 B
do. 1864er Loose	—	316 40 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101 50 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	47,25 G	Dux-Bodenbach	4%	235 0 B
Frankf. Güterb.	4%	77 30 b	Gal. Carl-Lud.	4%	90,60 b G
Lübeck-Buchen	4%	148,50 b	Gotthardbahn	4%	— —
Mainz-Ldwigh.	4%	116 50 b G	It. Mittelm.-B.	4%	94,40 b
Marb.-Mlawka	4%	54 00 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Medl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	63 75 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100 90 G	Ostr. Frz.-Stdb.	4%	— —
Ostpr. Südbahn	4%	69,25 b	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	34 10 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	103 [illegible] G
Stargard-Posen	4½%	102 60 G	Südöst. (Lomb.)	4%	44 [illegible]
Amsterd.-Rottd.	4%	129 00 b	Warschau-Ter.	5%	97 1[illegible]
Baltische Eis.	3%	63 50 b	do. Wien	4%	213 50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	110 50 B
Marb.-Mlawka	5%	106,60 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108 25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 00 b	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	75 40 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	95,[illegible]
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	84,50 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	84 90 b
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	85,50 b
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	92,40 b
Saalbahn	3½%	— —	Mosco-Rjäsan	4%	87 30 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	81 60 b G	do. Smolensk. g.	5%	99 30 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	102 10 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	83,40 b
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	84 30 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81 75 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 30 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,80 G	Rybinsk-Bologye	5%	86 60 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83 60 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79 60 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	87 30 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81 00 G	Transkaukasisch. g.	3%	73,90 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	106 50 G	Warschau-Terespol	5%	99,50 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100 25 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 75 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,10 b B	Wladikawkas gar.	4%	86 90 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	88,75 b
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	111,30 b
Brest-Grajewo	5%	93 60 G	Oregon Railway Nav.	5%	91 60 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	96,80 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	93,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	95 50 b G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 25 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 30 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,75 G
do. do. do.	4%	101,40 b G	do. do.	3½%	93,30 b G
do. do. conv.	4%	101,40 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	93,50 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	102 25 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113,75 G
do. do. do.	3½%	91,80 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111 00 b B
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 00 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	93,40 G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 00 b B	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	106,10 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 90 b	do. do. do.	4%	100,80 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 60 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	102 50 b
			do. do. (rz. 110)	4%	99,40 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 b G

Bank-Papiere.

Name (Div. p. 1890)	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Bl. f. Spr.-Brd.-P.	—	69,50 b G	Dtsch. Genossensch.	8	121,25 G
Berliner Cassenver.	8½	134,00 b G	Disc.-Command.	11	179 60 b
do. Handelsges.	[illegible]	136,50 b G	Dresdner Bank	10	138 75 b
do. Prod.-Hdl.		— —	Nationalbank	6	118 25 b
Bresl. Disc.-Bank		90,80 G	Pomm. Hyp. conv.	6	107,75 b G
Darmstädter Bank	6	— —	Pr. Centr. Bod.	10	151,50 b G
Deutsche Bank	10	156,40 b	Reichsbank	8½	142,70 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12	123 00 G	Hörder Bergw.	—	11 60 b
Bochum. Bgw. A.	6	49.9 b	do. conv.	—	19,35 b G
do. Gußstfab.	—	115 00 b B	do. St.-Pr.	—	46 00 G
Bonifacius	13⅓	98 50 b G	Hugo	10	89,20 b B
Borussia Bergw.	—	11,50 B	Kön.- u. Laurah.	—	110,80 b
Donnersmarckh.	6	74,90 b G	Louise Tiefbau	—	84 00 b G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	59 25 b G	Märk.-Westf.	—	227,75 b G
Gelsenkirchener	12	146 70 b	Oberschlesische	5	56 60 b G
Harkort Bergw.	—	131 90 b	Stolberg. Zink-H.	3½	56 00 G
Hibernia	10	130,90 b	do. do. St.-Pr.	8½	117,00 b G

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	5	124 00 b G
Ahrens do.	0	49 50 G	Dessauer Gas	10	156 00 G
Böhmisches do.	14	226 00 G	Nobel Dyn. Trust	4	138,75 G
Bock do.	0	58 25 b G	G.-F. Harb.-Wien	—	240 25 G
Bolle do.	6	66 75 G	Löwe u. Co.	18	226,60 G
Landré do.	5	117 60 B	Magd. Gas-Ges.	4½	85,50 b G
Tivoli do.	4	114 25 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	124,25 G
Bredow. Zuckerf.	—	65 25 G	do. (Lüders)	—	153,50 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	—,—	Gruzonwerke	—	140.50 b G
Leopoldshall	—	70 75 b G	Hallesche	35	362 00 G
Oranienburg	7½	87,00 G	Hartmann	—	131,60 b G
do. St.-Pr.	7½	86,75 B	Pomm. conv.	6	62,50 b G
Schering	19	209 25 b G	Schwartzkopff	—	236,00 b G
Staßfurter	—	124 75 b G	St. Vulc. L. B.	8	112,50 b G
Union	12	116 00 b G	Nordd. Lloyd	7	99 75 b G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	61,25 b G
Möller u. Holberg	6	95,25 b G	Siem. Glas-Ind.	12	137,75 b G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	104 00 b G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	94,10 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	205 50 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	227 00 b G
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	68,50 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	68,90 b
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-T.	4	84 50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	— —	Germania	40	1070 00 G
Berliner Feuer.	158	3940,00 B	Magd. Feuer	206	3950,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	910 00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	590 00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1000,00 G
Concordia, L	45	—,—	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	3900,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½. Privatdiscont 2 G.

Wechsel-Cours vom 15. Januar.

Platz	Discont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,40 b
do. 2 Monat	2½%	167 95 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,70 b
do. 2 Monat	3½%	80 45 b
London 8 Tage	2½%	20 335 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,75 b G
do. 2 Monat	3%	80,55 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,35 b
do. 2 Monat	5½%	171,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 50 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 55 b
Petersburg 3 Wochen	6%	197 40 G
do. 3 Monat	6%	195,75 b
Warschau 8 Tage	6%	198 30 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9 73 G	Engl. Banknoten	20,355 b
Souvereigns	20 295 G	Franz. Banknoten	80 00 b
20 Francs per Stück	— —	Oesterr. Banknoten	172 40 b
Dollar	4 175 G	Ru. Noten	198 50 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

25 Nachdruck verboten.

Mike war derartig betäubt, nicht nur von Marcella's Kaufgebot, sondern auch von der eigenthümlichen Idee ihrer Rechte als Käufer, daß er keine Antwort gab, sondern nur bis zu den Haarwurzeln erröthete.

„Es ist zu viel, Fräulein," platzte er endlich heraus. „Sicherlich wissen Sie nicht, wieviel dieses Thier werth ist? Es trägt die Rente eines halben Jahres in sich."

„Sieben Pfund, Mike?"

„O, Himmel, nein, Fräulein, so viel nicht." Dann ließ er, von einer solchen Großmuth vollkommen überwältigt, seinen Kopf hängen, während seine Gedanken in der Erwartung des kommenden Ueberflusses in seiner Familie sich im Kreise drehten.

„Aber Sie haben mir noch immer nicht gesagt, Mike, wer Ihr Herr ist?"

„Es war eine Lady, Fräulein und sie ist todt. Jetzt wird der Agent kommen und sehen, was er uns noch weiter auspressen kann, denn die neue Herrschaft ist wieder eine Lady. Wir haben ihren Namen noch nicht gehört und sie noch nicht gesehen und werden es auch wohl nie. Aber der neue Agent wird kommen und die nächste Rente eintreiben. Der wird natürlich noch viel härter sein, als der vorige."

„Weshalb sollte er härter sein? Und woher wissen Sie, daß ein Agent kommen wird?" fragte Marcella.

„Ladies haben immer Agenten," sagte Mike, „und der folgende ist stets schlimmer gewesen, als der vorhergehende. Das ist Alles, was ich davon weiß, Fräulein."

„Nun gut, Mike, wenn er kommt, geben wir ihm unser Schwein; aber vorläufig brauchen wir ihn noch nicht zu fürchten," sagte Marcella lachend. „Wie haben Sie es aber möglich gemacht, bis jetzt die Pacht zu bezahlen?"

„Ja, sehen Sie, Fräulein, mein Schwager, das ist ihr Mann" (dabei wies er mit dem Daumen über den Rücken nach der Hütte), der ist in England, um bei der Ernte zu helfen, und der bringt etwas Geld mit. Ich würde mit ihm gegangen sein, aber ich habe so lange am Fieber krank gelegen und bin kaum erst aufgestanden. Ich bin der Letzte einer sehr großen Familie und bin nur zu schwächlich, um nach Amerika zu gehen, wie die übrigen. Hin und wieder senden diese uns ein Pfund Sterling, um uns in unserem Elend zu unterstützen. Wenn das Wetter nicht gar zu schlecht war, haben wir immer noch Kartoffeln und Torf gehabt und konnten nach außerhalb gehen, um die Pacht zu verdienen. Aber wenn der Regen die Kartoffeln in der Erde faulen läßt und wir keinen Torf trocknen können und der Mais theuer ist — ach, dann müßten wir, um nicht vor Hungen umzukommen, Engel mit Flügeln sein, die Nichts zu essen brauchen."

„Wie denken Sie, Mike? Würde es nicht für Sie Alle besser sein, wenn Sie in die Fremde gingen, in ein Land, wo es leichter ist, das tägliche Brot zu erwerben?"

„Das wäre wohl schön, und vielleicht thäten wir es auch, Fräulein. Ich denke nur, die alten Hügel würden ohne Einen von uns sehr einsam sein. Und dann ist eine ganze Macht von uns schon fortgezogen, Fräulein, eine ganze Macht."

Mike wußte nicht, welch' eine tiefe Wahrheit er damit ausgesprochen. Die Massen ausgewanderter Iren beweisen sich als eine schreckliche Macht.

Der Wunsch, Kilmorey's Lob zu hören, verleitete Marcella nach dem Grunde zu fragen, weshalb die Häuser dort unten im Thale so viel besser aussähen?

„Das ist Herrn Bryan's Land, Fräulein, und er hat seinen Bauern Alles zum Eigenthum gegeben, Fräulein. Vielleicht haben Sie schon davon gehört?"

„Er ist also gegen die Leute sehr gut gewesen. Haben sie ihn dafür gern, sind sie ihm dankbar?"

Mike ließ seine Stimme zum Flüstern herabsinken. „Gewiß, Fräulein — sie verehren den Weg, auf dem sein Fuß geht — doch nicht Alle." Hier brach er ab und sah sich vorsichtig um. „Einige sind dabei, die noch von Alters her ein Hühnchen mit ihm zu pflücken haben, und ich fürchte, sie werden es pflücken."

Der Wechsel in Mike's Gesichtsausdruck war noch auffälliger, als seine Worte, und als Marcella dies bemerkte, nahmen auch ihre Augen plötzlich einen so besorgten Ausdruck an, daß Mike plötzlich sagte, als leuchte ihm ein Gedanke ein:

„Vielleicht ist er Ihnen Etwas, Fräulein. Ich meine er ist vielleicht Ihr „Besprochener"?

Obgleich die Worte dreist waren, schloß Mike's bescheidenes Wesen, mit welchem er dieselben sprach, jede Beleidigung aus. Marcella erröthete zwar, aber antwortete lächelnd:

„Herr Kilmorey ist ein Freund von mir, das ist Alles. Es hat mich Niemand „besprochen".

Mike's Gesicht klärte sich auf. Was konnte es ihm, dem armen Jüngling, bedeuten, ob und welcher vornehme Herr einen Anspruch an diese schöne Lady hatte, die so hoch über ihm stand, wie die Sterne über dem kleinen See, in welchem sie sich wiederspiegelten? Dennoch that es dem armen Schelm wohl, daß dieses Wesen seiner Verehrung noch keinem Manne angehörte, daß es noch kleinen festen Platz unter den Vornehmen des Landes hatte und seinen eigenen Weg in den Bergen gehen konnte, wie jetzt, wo es aus den Wolken zu den Armen und Hilflosen herabgekommen zu sein schien.

Trotzdem hatte er mit der schnellen Auffassungsgabe seiner Race und seines Standes in Marcella's Augen gelesen, daß Kilmorey's Sicherheit ihr theuer war, und er sagte, als Bryan soeben Pferd und Wagen in Bewegung setzte, um ihnen entgegen zu kommen:

„Sagen Sie ihm, er soll vorsichtig sein, Fräulein, denn es sind Menschen da, die ihm schaden wollen. Bitten Sie ihn, er soll eine Reise nach Amerika machen."

Es blieb dem jungen Mädchen keine Zeit mehr nach der näheren Begründung dieser Unheil verkündenden Worte zu fragen. In der nächsten Minute sah Marcella von dem Sitze ihres Wagens zurück auf Mike, welcher mit ehrfürchtigen Blicken ihr noch nachschaute, als sie schon längst seinem Gesichtskreise entschwunden war.

Mit einem kalten Schauer fühlte sie, daß als Erwiderung für ihre guten Absichten ihr ein Dorn in's Herz gepflanzt war, den sie nicht wieder würde entfernen können. Sie zürnte Mike, daß er Etwas gesagt hatte, was kaum wahr sein konnte. War Kilmorey's Vergehen in den Augen seiner Freunde nicht nur eine zu große Sympathie mit dem niederen Volke gewesen, und war es nicht klar geworden, daß jede Gefahr, die ihm drohen konnte (und welche jetzt Gott sei Dank vorüber) von der entgegengesetzten Seite zu fürchten gewesen? Wie sollte sie Kilmorey eine solche Botschaft ausrichten? Und dennoch durfte sie nicht eher wagen, sich schlafen zu legen, ehe sie ihn gewarnt. Schweigend fuhren sie eine Zeit lang neben einander, bis Bryan, ihr verändertes und niedergeschlagenes Aussehen gewahrend, sagte:

„Sie müssen sich die Leiden dieser armen Leute nicht allzusehr zu Herzen nehmen. Glücklicherweise haben Sie ja die Macht, dieselben zu lindern."

Hiermit meinte er eine andere Macht, als die, welche das Geld in ihre Hände gelegt. Aber Marcella's Gedanken folgten seinen Worten nicht, denn sie waren mit der Gefahr beschäftigt, welche ihm drohte. Seine Begleiterin für müde haltend, bemerkte Bryan, daß es wohl schon für weitere Besuche zu spät geworden sei.

„Sie opferten jenem Kinde zu viel Zeit," sagte er, „daß wenn wir jetzt nicht schnell zurückkehren, Pater Daly sein Brevier am „Windy Gap" liest, bis es selbst zum Sehen mit der Brille zu finster wird.

„Wir kommen wohl noch bequem vor Einbruch der Dunkelheit nach Hause," sagte Marcella besorgt und Kilmorey, welcher sich über ihre ganz veränderte Stimmung wunderte, trieb das Pferd zu schnellerem Trabe an. Während sie den weiteren Weg schweigend zurücklegten, war des jungen Mädchens Seele von Zweifeln und Fragen beunruhigt. Sollte sie ihm nicht lieber sogleich die Warnung mittheilen? Und dennoch, nein! Sie würde ihm die ganze Fahrt verderben, an welcher er so großes Gefallen zu finden schien, daß die Wolken, welche sonst auf seiner Stirn und über seinen Augen lagen einem wahren Sonnenschein Platz gemacht hatten. Es war ihr verhaßt, ein Unglücksbote zu sein — und glaubte sie denn überhaupt an die Wahrheit der Befürchtung, welche sie ihm aussprechen sollte? Selbstverständlich durfte sie diese ja nicht verschweigen. Sie wollte und durfte dieselbe nicht zurückhalten. Doch es war nicht nöthig, jetzt davon zu sprechen und damit den herrlichen Augenblick dieses Zusammenseins zu trüben.

(Fortsetzung folgt.)

Geboren: Eine Tochter Herrn F. Tampe [Cöslin].
Gestorben: Frau Marie Goetsch, geb. Pulsak [Greifswald]. Frau Johanna Kist, geb. Freese [Woltershagen]. Herr Rentier J. C. Grünewald [Bergen a/R.]. Herr Kaufmann Wilhelm Wothke [Wiek, Rügen]. Herr Franz Zinnemann [Ueckermünde].

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 17. Januar werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Montag Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr Prediger Grunewald.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
(Jugendgottesdienst.)
Herr Kandidat Dr. Bahlow um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst).
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Kindergottesdienst um 1½ Uhr.
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde
Herr Pastor Fürer.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 5½ Uhr:
Lesegottesdienst

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 9½ Uhr.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor Wellmer um 6 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.)
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

In der Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Schlapp um 6½ Uhr.
(Beichte und Abendmahlsfeier.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Kandidat von Lühmann um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Rahn um 2 Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

In Fort Preußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde
Herr Prediger Dr. Lülmann.

„Roediger Margarine ist die beste !!!!"

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr. 12

Wassersucht-,

Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten Rath und sichere Hülfe. Zahllose täglich einlaufende Dank- und Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge
Friedrich Meyer, Münster i. W.

Postschule Stettin.

Alleinige Anstalt, deren Schüler die Postgehülfen-Prüfung bestanden haben. Anmeld. zu Ostern nimmt an Dir. **Jaskowski**, Sprachlehrer, Lindenstr. 26.

Eine Wirthschaft 375 Morgen guter Boden, nahe einer Bahn will ich wegen Alter verkaufen. Hypotheken fest. Offerten unter **W. D.** erbeten in der Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3.

Ein ordentlicher Accordmann mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Unternehmer für die Sommerarbeit in Pommern.
Adresse: **Michael Wisnewski**, Alt Kamionken bei Hardenberg in Westpreußen.



Das ist doch nicht die alte Uniform, Johann!
Zu Befehl, Herr Lieutenant, is sich wieder sehre schmuck mit Benzolinar geworden.

Benzoliar

ist das Beste aller Fleckenmittel, entfernt alle Flecken aus Tuch, Seide, Sammt, Gaze 2c., reinigt Gold, Silber, Elfenbein 2c. **In allen besseren Drogen- u. Parfümerien-Handlungen** in Originalflaschen zu **50 Pf. u. 1 Mark.**
Chemische Fabrik, Wilhelm Roloff, Leipzig.

Sprachführer

für die Reise und zum Selbstunterricht:

Plœtz, Prof., **K., Voyage à Paris.** 12. Aufl., brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.
Plœtz, R. A., M. A., **the traveller's companion.** 4. Aufl., brosch. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 60 Pf.
Fassano, Dr., **Viaggio a Roma.** 3. Aufl., brosch. 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.
Stromer, Th., Viajo por Espana. 2. Aufl., brosch., 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.
Schwarz, A., Da vol. (Durch die Welt, **volapük.**) brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Diese *bewährten und sehr praktischen Sprachführer* sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
BERLIN, Juni 1891.
W., Schöneberger Ufer 13.
Verlag von **F. A. Herbig.**

Haarfärbe-mittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestraße 60, in **Grabow** Langestraße 1.

Zitherunterricht erth. Anf. und Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

25 JÄHRIGER ERFOLG



VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

Coloniallotterie 1/1, 1/2, 1/5, 1/10, sowie Antheile zu 2½, 1½, 1 Mk.
Montag, 18. Januar, Ziehungsanfang. **Originalloose** soweit Vorrath reicht.
G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstr. **9**, Ecke Klosterhof.

Ziehungsanfang übermorgen.

Anzahl		Gewinn			Summe
1	Hauptgew.	600000	Mk.	=	600 000
1	„	300000	„	=	300 000
1	„	125000	„	=	125 000
1	„	100000	„	=	100 000
1	„	50000	„	=	50 000
1	„	40000	„	=	40 000
1	„	30000	„	=	30 000
3	Gewinne	25000	„	=	75 000
4	„	20000	„	=	80 000
6	„	10 000	„	=	60 000
20	„	5000	„	=	100 000
30	„	3000	„	=	90 000
50	„	2000	„	=	100 000
100	„	1000	„	=	100 000
300	„	500	„	=	150 000
500	„	300	„	=	150 000
1000	„	200	„	=	200 000
2000	„	100	„	=	200 000
3000	„	75	„	=	225 000
6000	„	50	„	=	300 000
13020	Gewinne			zusammen	3 075 000

Antisklaverei-Lotterie,

Hauptziehung vom 18. bis 23. Januar.
1/1 45 M., 1/2 23 M., 1/5 10 M., 1/10 5 M., 1/20 2,50 M.
Hundertstel Betheilig.-Scheine
an 100 ganzen Original-Loosen 50 Mk.
an 50 ganzen Original-Loosen 25 Mk.
Rob. Th. Schröder,
Stettin (errichtet 1870). Lübeck.
(Amtliche Liste und Porto 50 Pfg.)
Der Versand der Loose erfolgt sowohl aus Lübeck als aus Stettin.

Deutsche

Antisklaverei-Lotterie.

Hauptziehung bestimmt vom 18.—23. Januar.
Haupttreffer Mk. 600000, 300000, 125000, 100000 etc.
Gesammt Geldgewinne: 3 Millionen 75000 Mk. sämmtlich ohne Abzug zahlbar.
Original-Loose 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk.
(Porto und amtliche Liste **50 Pfg.**) empfiehlt und versendet
D. Lewin, Bank-und Lotterie-Geschäft
Berlin C., Spandauerbrücke 16. — Neustrelitz.
Telegramm-Adresse:
für **Berlin:** „Goldquelle Berlin". — für **Neustrelitz:** „Goldquelle Neustrelitz.
Der prompte Versandt der Loose findet sowohl von Berlin wie von Neustrelitz aus statt.

Abziehbilder

für Lichte, technische Zwecke und zu Laterna Magica ganz neue Muster empfiehlt billigst
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Bénédictine



Aerztliche Empfehlung.

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNEDICTINS
De L'Abbaye de Fécamp (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach dem

Orient

Reise	Datum	Tage	Preis
106. Reise	**11. Januar,**	118 Tage,	4350 Mk.
107. „	**11.** „	88 „	3500 „
108. „	**26.** „	68 „	2750 „
109. „	**22. Februar,**	90 „	3500 „
110. „	**7. März,**	77 „	3000 „
111. „	**11. April,**	34 „	1300 „
112. „	**25.**	34 „	1300 „
	17. Mai,	18 „	800 „

Die größeren Reisen führen bis **Aegypten, Palästina, Syrien, Griechenland** und der **europäischen Türkei**, zwei davon zurück über **Sicilien** und **Italien**, die kleineren führen bis **Corfu, Athen** und **Constantinopel**, die letzte nur bis **Constantinopel;**

nach

Italien

Datum	Tage	Preis
22. Februar,	46 Tage,	1500 Mk.
7. März,	45 „	1800 „
5. April,	50 „	1550 „
18. „	35 „	1150 „
22. Mai,	21 „	550 „

Spanien

Datum	Tage	Preis
11. April,	50 Tage,	2000 Mk.
ohne Algier	40 „	1600 „
2. October,	40 „	1600 „

Zuverlässige Führung unter Garantie der Unternehmung. Gute Gesellschaft. Keine Massenfahrt. Für jede Reise nicht mehr als 10 bis 15 Theilnehmer.
Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Hotel, Verpflegung, Führung, Kosten für alle Ausflüge zu Wasser und zu Lande, Ab- und Zugänge, Trinkgelder 2c. 2c.

Einzelne Fahrkartenhefte für Reisen nach dem Orient, nach Ostindien und Ostasien zu **Original-Preisen** ab **Berlin, Dresden, Leipzig, München** oder **Wien** über **Budapest—Fiume, Wien—Triest, München—Brindisi—Verona—Neapel, Verona—Genua etc., Constantinopel** für alle Züge. — Programme auf Verlangen gratis nur in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., 10. Mohrenstrasse 10.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60. und Grabow, **Langestraße 1.**

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60. und Grabow, **Langestraße 1.**

Dynamo-Maschinen, Bogenlampen, Elektromotoren.

Nachdem unsere Gesellschaft in Liquidation getreten ist, wollen wir unsere Vorräthe raschmöglichst verkaufen und offeriren solche deshalb

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unsere Fabrikate sind von **anerkannt vorzüglicher Qualität** und bietet sich daher sowohl für **Wiederverkäufer** als auch für Reflektanten auf **elektrische Licht- und Kraftanlagen** Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf.
Auf Wunsch lassen wir jede Maschine vor Versandt von der **Elektrotechnischen Versuchs-Station München** prüfen.
Prospekte und Spezial-Offerten stehen zu Diensten.

Fabrik für Elektrotechnik und Maschinenbau Bamberg in Liquidation.

Zur Steuererklärung!

Declarationsbuch für Selbsteinschätzung
zur Einkommensteuer, 15 Jahre ausreichend, zu ℳ 3,50.
Durch eine sinnreiche Zusammenstellung ist es mir mit Hülfe von Capictäten gelungen, ein Declarationsbuch für die Selbsteinschätzung herzustellen.
Jeder kann ohne fremde Hülfe und ohne weitere Studien des Gesetzes die **Einschätzung** mit Leichtigkeit **selbst bewirken** und braucht demnach seine Vermögensverhältnisse nicht andern bloßzulegen. **Unentbehrlich** für jeden **Steuerzahlenden,** da derselbe mit diesem Buche imstande ist, jederzeit den seitens der Behörden etwa erforderten speciellen Nachweis zu erbringen. Verlag von
H. C. Gast, Geschäftsbücher-Fabrik, Köln-Rhein. Fernsprecher 1698.

Einrichtung der Buchführung

und deren Weiterführung, übersichtlich und einfach.
Anfertigung von Abschlüssen.
Nachholung rückständiger Bücher.
Lager der bewährtesten Formulare und Contobücher zur landwirthschaftlichen Buchführung.
Die Einrichtung erfolgt stets in zweckmäßigster, der Eigenart eines jeden Wirthschafts-Betriebes genau angepaßter Form.
Erste landwirthliche Rechnungskammer
von **Reinhold Kühn, Berlin W, 41**
Leipzigerstraße 115/116.

Lanolin-Toilette-Crêam

Vorzüglich zur Pflege der Haut, bestes Mittel gegen **rauhe Haut** und **Röthe** derselben, zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden. Zur Erhaltung eines schönen Teints, besonders bei **kleinen** Kindern zur Erhaltung e. gesunden Haut.
Depot bei:
W. Hoffmeister, Drogerie.
E. Richter, Grünhofstraße.

Braunschweiger Wurstfabrikate

einster Qualität, offerire in 5 Kilo Postpacketen zu billigen Preisen. Preislisten gratis und franko.
Friedr. Bode, Braunschweig,
Fallerleberstraße 13.

Echt ungar. Gebirgswein.

Alter weißer Tischwein	Lit.	ℳ	0,45.
„ „ „ Ia.			0,55.
Moorer (milde) Dessertwein	„	„	0,65.
Riesling 1872er „	„	„	0,75.
Tokayer u. Rufter Medizinal-Wein (fett süß)	„	„	1,40.

Rothwein von 0,50 p. Liter aufwärts.
Versandt in Gebind. v. 10 Lit. angef. gegen Nachn. o. Eins. d. Betr. Geb. w. z. Kostenpr. b. r. u. franko w. zurückgen. Gastwirth. u. Wiederv. 10% Rab. b. Abn. von mindestens Mark 200 Weine.
Ig. Spitzer Ww., Preßburg (Ungarn).
Weingärtner und Kellereibesitzer.

Gummi-Waarenfabrik

Raoul & Cie., Paris, versenden ihre unübertrefflich neuesten Spezialitäten durch **„Versandtgeschäft, Fregestrasse 20, Leipzig."** Illustr. Preil. gratis und diskret.

Auf unserem neuen **Fabrik-Grundstück**
Züllchow a. O., Chausseestr. 7.
kann **Schutt** abgeladen werden.
L. Haurwitz & Co.,
Asphalt-, Dachpappen-, Holzcement-Fabrik und Baumaterialien-Handlung.
Comptoir Frauenstraße 53.

Geld.

Darlehen in 2 Tagen so fortige Erledigung. Offerten an **Béron, 74, Avenue de St. Ouen Paris.**

Ein gesunder jüngerer

Verwalter,

Sohn ein Kreisarztes, mit **besten Militär- und Fach-Zeugnissen, sucht Stellung auf einem Gut.**
Gefl. Offerten an **Amtsphysikus Dr. Moser, Dornburg a. Saale.**

Stadt-Theater.

Sonnabend (zu kleinen Preisen):
Othello, der Mohr v. Venedig.
Othello — — — — — — — Herr Dir. F. Gluth.

Nur noch kurze Zeit geöffnet!

Eppmann's Panopticum,

Roßmarktstr. 16.
334 Abtheilungen.
Eintritt 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Vereinsbillets sind in allen Geschäften gratis zu haben

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 16. Januar.
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen. (Parquet 50 Pfg.)
Gräfin Lea.
Schauspiel in 5 Akten von P. Lindau.

Sonntag, den 17. Januar, Nachmittags 3½ Uhr:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen. (Parquet 50 Pfg.)
Der arme Jonathan.

Abends 7 Uhr.
Mein Leopold.
Weigelt — — — — — — — Direktor E. Schirmer.
Montag, **Benefiz: Hermance Billé.**

Stettiner Stadttheater.

Sonnabend, den 16. Januar 1892:
Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen Parquet 1 ℳ.
Othello
oder **der Moor von Venedig.**

Thalia-Theater.

Sensationelles
Gastspiel der aus 10 Damen bestehenden **Floridencia-Truppe.** Das Großartigste der Neuzeit.
Komiker-Trio: **Max Grabow,** Glatzer und Fischer.
Größter Erfolg der Saison!!
Soubretten: **Felice Kassandra** deutsch, **Mlle. Clairette** französisch, **Sisters Rose** englisch, **Franziska Normann** international u. A. m. Auftreten des gesammten Spezialitäten- u. Künstler-Personals.
Heute, Sonnabend nach der Vorstellung: Vereinskränzchen.
Sonntag, Mittag: **Matinée.**